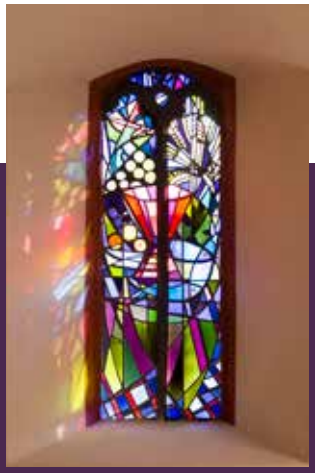
EVANGELISCHE STIFTUNG PFLEGE SCHÖNAU

Die Evangelische Kirche in Leutesheim

Innenrenovierung 2016



TB016

EVANGELISCHE STIFTUNG
PFLEGE SCHÖNAU

Die Evangelische Kirche
in Leutesheim
Innenrenovierung

Impressum:
Herausgeber:
Evangelische Stiftung Pflege Schönau
69115 Heidelberg

Redaktion:
Christine Flicker

Erscheinungsjahr: 2017

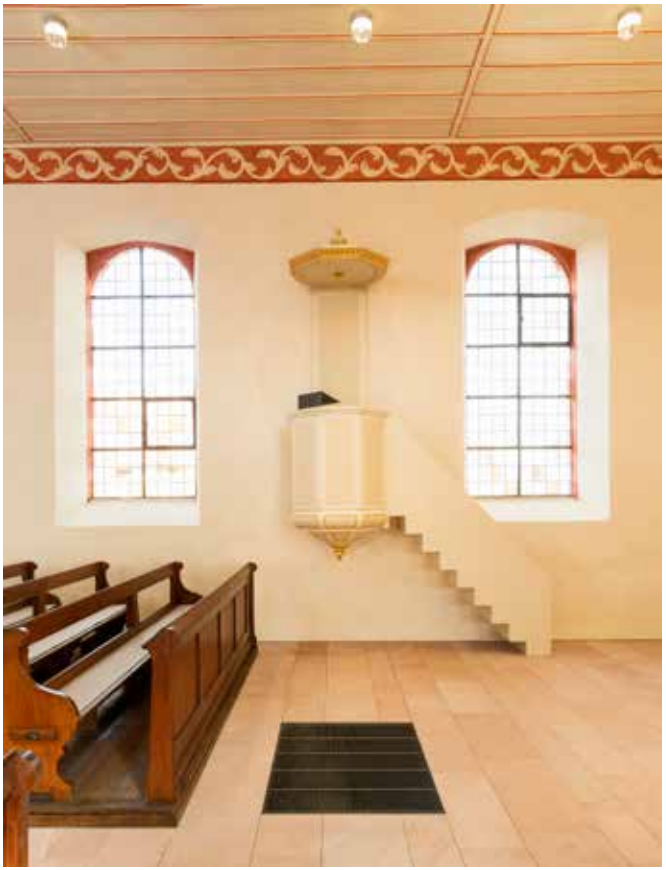
Gestaltung:
aha-design
97877 Wertheim

Fotografie:
Christian Buck, Heidelberg
Kirchengemeinde Leutesheim
Bernd Baldszuhn, Schutterwald

Auflage: 1.000 Stück

Liebe Kirchenbesucherin, lieber Kirchenbesucher,

die beiden Eingänge der Leutesheimer Kirche eröffnen ganz unterschiedliche Blickachsen in den Kirchenraum.
Von Süden her öffnet sich unter der Seitenempore zunächst der weite Altarraum und Ihr Blick fällt auf die Kanzel mit dem neugestalteten Treppenaufgang.
Vom Westeingang aus blicken Sie entlang des Mittelgangs durch die Bankreihen hin zum Chor. Sie sehen den Chorbogen mit den farbigen Fragmenten der spätmittelalterlichen Fresken.
Auf dem Putz der Chorwand zeichnen sich Bauabschnitte von der Gotik über den Barock bis zur Neuzeit ab. Die Chorwand mit den Fresken und der dahinterliegende Chor gehören zu den ältesten Bauabschnitten der Leutesheimer Chorturmkirche. Über dem Chorbogen sind noch Teile einer Kreuzigungsdarstellung aus der Barockzeit zu sehen.



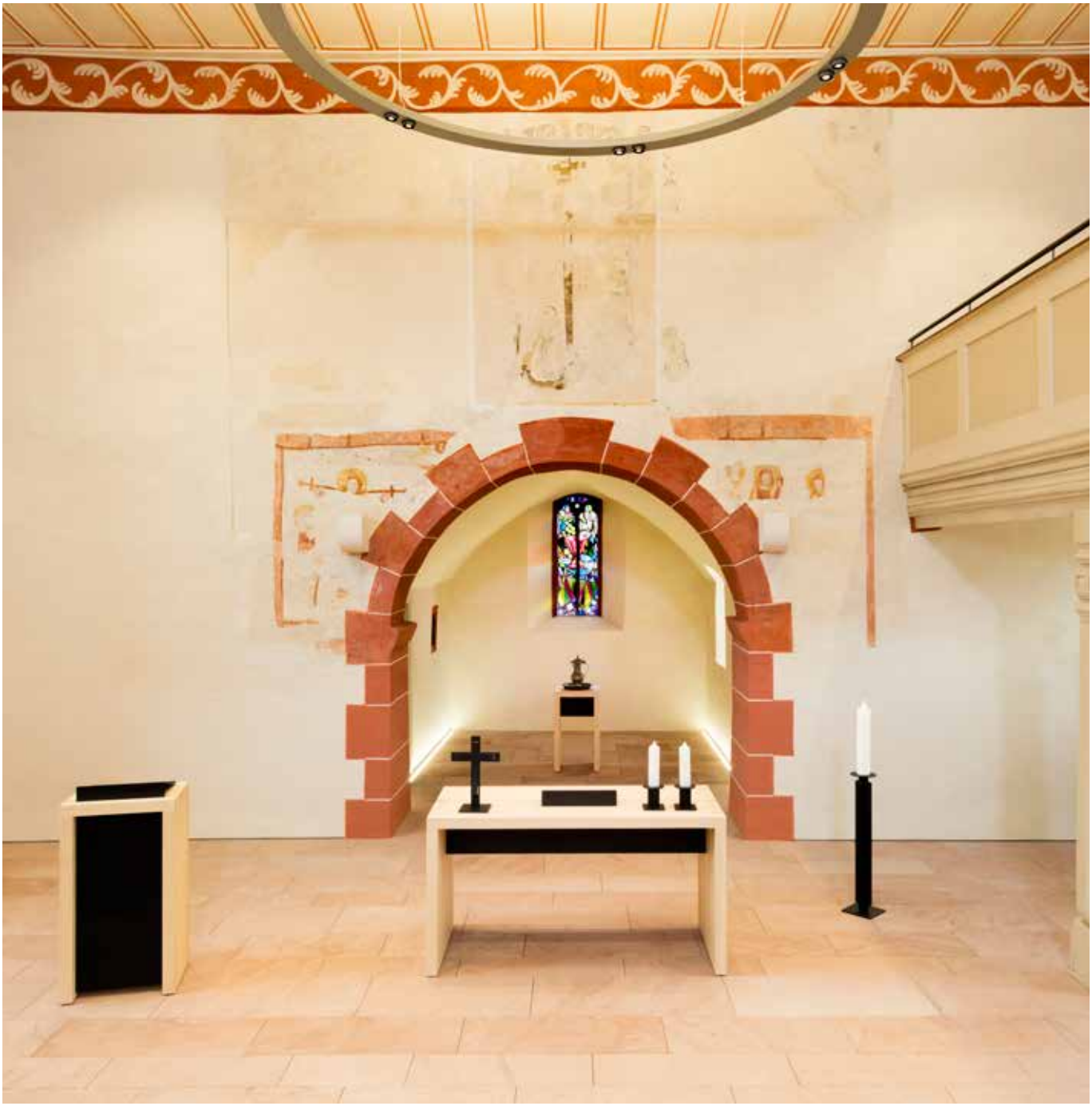
Ein Kirchenraum lebt davon, dass er Menschen spirituell berührt, zur Ruhe führt und öffnet für die Begegnung mit Gott. Dass die Leutesheimer Kirche uns dabei mit Spuren aus ganz unterschiedlichen Zeiten und Epochen umgibt, empfinde ich dabei eher hilfreich und nicht störend.
Ein Kirchenraum ist Ausdruck vieler Generationen, die an diesem Ort geglaubt und gezweifelt, gehofft und sich neu vergewissert haben.
Jede Zeit hat ihre Spuren in dieser Kirche hinterlassen.
So ist die Leutesheimer Kirche ein Zusammenspiel verschiedener Zeiten und Baustile.
Daran haben die Renovierungsarbeiten nichts geändert. Nach wie vor sind Risse sichtbar und Historisches steht neben Zeitgenössischem. Nichts wurde überdeckt oder übermalt, nur um es einem bestimmten Zeitgeschmack anzupassen. Der ganze Raum hat durch die Renovierung an Ruhe und Stimmigkeit gewonnen.

Ganz neu ist die Gestaltung des Altarraumes. Der Altar steht im Gegenüber zur Gemeinde in einer zentralen Position und bildet eine neue Einheit zusammen mit dem Taufbecken, dem Osterleuchter und dem Lesepult. Diese Einheit wird durch das Lichtkonzept mit dem Lichtreif betont.

2017 erstrahlt die Leutesheimer Kirche nach ihrer grundlegenden Renovierung innen und außen wieder neu.

Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern der Leutesheimer Kirche, dass sie den Kirchenraum erleben als Raum der Begegnung mit den eigenen Wünschen und Hoffnungen, als Raum der Begegnung mit der mutmachenden Botschaft unseres Glaubens und als Raum der Begegnung mit anderen Menschen.
Im Namen des Kirchengemeinderats danke ich an dieser Stelle ganz herzlich den an den Planungen und Durchführung der Renovierung beteiligten Firmen, Architektin Irene Schichel und Architekt Joachim Hakenjos vom Büro baurmann.dürr Architekten, Restaurator Bernd Baldszuhn; Architekt Uwe Heid von pro ki ba, der die Gesamtkoordination der Baumaßnahmen inne hatte und der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau. Sie hat die Baumaßnahme als Bauherrin maßgeblich finanziert.
Mein besonderer Dank gilt allen Leutesheimer Gemeindemitgliedern. Ohne deren Spenden und ehrenamtliche Mitarbeit hätte die Kirchengemeinde ihren finanziellen Eigenanteil nicht aufbringen können.

Jörg Allgeier
Pfarrer



Kirche ist ein Stück Heimat

Die schmucke Kirche in Leutesheim reckt sich selbstbewusst in den blauen Himmel über ihr. Sie ist eine der wenigen in der Ortenau erhaltenen gebliebenen Chorturmkirchen und damit etwas Besonderes. In den Jahren 2013 und 2014 wurde die Kirche bereits außen renoviert. Nun erstrahlt sie auch im Inneren in neuem Glanz.

Kirche ist ein Stück Heimat. Das atmet auch diese Kirche. Viel Vertrautes ist geblieben, manches wurde behutsam erneuert. Wie viel durch wenig Veränderung erreicht werden kann, zeigt das stimmige und harmonische Gesamtbild der Kirche. Der neue Altar ist nach vorne und damit mehr in das Zentrum der Gemeinde gerückt, ohne dominant zu wirken. Die Altarstufe zum Chor ist entfallen, dadurch kann der gesamte Raum künftig flexibler genutzt werden.

Ganz besonders beeindruckend ist der frische und helle Eindruck des Raumes. Er wirkt wie frisch gestrichen, tatsächlich wurde er aber größtenteils nur gereinigt. Besonderes Augenmerk galt dabei den historisch wertvollen Malereien an der Chorstirnwand. Auch diese wurden lediglich vorsichtig gereinigt und gesichert.

Ich freue mich, dass wir im Rahmen unseres Stiftungszwecks an der Renovierung dieses Kleinods mitwirken und die Renovierung ermöglichen konnten.

Unsere Mission und Aufgabe ist es, Kirchenraum zu erhalten. Die finanziellen Mittel, die wir dafür einsetzen, müssen Jahr für Jahr aufs Neue erwirtschaftet werden. Wir verstehen uns als Bindeglied zwischen Tradition und Moderne und tragen mit unserem Stiftungszweck dazu bei, ein reiches, umfassendes und erfülltes Gemeindeleben innerhalb der Evangelischen Landeskirche in Baden zu erhalten und seine Attraktivität zu erhöhen.

Das Ergebnis dieser Renovierung erfüllt uns ebenso mit Stolz und Freude wie die Gemeinde. Mein Dank gilt der Kirchengemeinde Leutesheim, die sich den Herausforderungen des Umbaus gestellt hat. Bedanken möchte ich mich überdies auch bei allen beteiligten Institutionen, Firmen und Personen für ihr Engagement im Rahmen dieser Renovierung.

Ich wünsche allen, auch im Namen der Mitarbeitenden der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau, alles Gute und weiterhin Gottes Segen.

Ingo Strugalla
Vorstand
Evangelische Stiftung Pflege Schönau
Heidelberg

Sanierungskonzept

Die Sanierung einer Kirche ist stets ein zwiespältiges Unterfangen, handelt es sich doch nicht nur um ortsbildprägende, städtebaulich markante Gebäude, sondern zugleich um einen religiös aufgeladenen Ort, der der Gemeinde als gemeinschaftliches „Zuhause“ dient und oft über mehrere Generationen als Ort familienprägender Momente großer Freude, aber auch von Trauer und Schmerz erinnert wird.

Greift man als Planer, noch dazu als Außenstehender, folglich nicht mit diesem Ort biographisch Verbundener ein, stört man zwangsläufig ein komplexes System von großer Relevanz für das soziale und geistliche Zusammenleben aller Bürger eines Ortes. Die identitätsstiftende Wirkung von Kirchenräumen wird gemeinhin unterschätzt, und so nimmt es nicht Wunder, dass es in der Vorbereitung anstehender Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an Kirchenräumen zu hoch emotionalen Diskussionen innerhalb der Kirchengemeinden kommt. Diese als Planer wertzuschätzen und für die Planung nutzbar zu machen, ist ein langwieriger, von manchen Umwegen geprägter Prozess, dessen Ausgang selten klar bestimmbar ist.

Für das Gelingen dieses Prozesses ist es unabdingbar, dass der Planer ein nachvollziehbares, eindeutiges Konzept verfolgt, ohne starr daran festzuhalten. Es muss im Gegenteil so flexibel sein, dass es sich während der meist Jahre währenden Diskussionen der jeweiligen Erkenntnislage anpassen lässt, ohne die zugrundeliegende Idee verleugnen oder aufgeben zu müssen. Gelingt der Spagat zwischen planerischen Vorstellungen, restauratorischen Notwendigkeiten und den zuweilen stark davon abweichenden Befindlichkeiten der Gemeinde jedoch, ist das Ergebnis oft überraschend: nicht das spektakuläre, einmalige, großartige Moment präsentiert sich uns, sondern eine ruhige, bescheidene, im besten Fall geradezu gelassene Stimmigkeit des Werks.

Die Sanierung der Pfarrkirche von Leutesheim ist für uns ein gutes Beispiel für das Gelingen dieses Prozesses, wobei hervorzuheben ist, dass die durchaus langwierigen Abstimmungsprozesse zwischen allen Beteiligten stets von großem gegenseitigem Respekt geprägt waren.
Die architektonische Grundidee ist rasch beschrieben: es ging uns um die Frage der Angemessenheit einer denkmalgerechten Sanierung im Hinblick auf die Lage, Größe und Funktion der Kirche, zugleich aber auch um ein „In-Wert-Setzen“ des bescheidenen Gebäudes – und natürlich um baukonstruktive wie funktionale Verbesserungen.

Die Flexibilität des der Sanierung zugrundeliegenden gestalterischen Konzeptes wurde in diesem Fall erst sehr spät, inmitten der Ausführung der Gesamtmaßnahme, getestet. Geplant war, den erhöhten Chorraum in Form eines Altarpodestes weit in den eigentlichen Kirchenraum hineinzuziehen, um den Ort der Handlung deutlicher als bisher zu markieren und die Chorstufe als Podeststufe besser in den Raum zu integrieren. Beim Abbruch des alten Bodenbelags stieß man jedoch auf mehrere Schichten historischer Bodeneinbauten in unterschiedlicher Höhenlage und entschloss sich letztlich, den Boden bis auf das ursprüngliche Niveau herauszunehmen. Monatelange Diskussionen über Flexibilität bzw. Unflexibilität des Altarraums wurden mit einem Strich beendet, und der einst so gedrungene Chorraum bekam stolze 16 cm mehr Höhe, was ihm und den Gesamtproportionen des Raumes zweifelsohne guttut.

Weitere Abweichungen vom ursprünglichen Konzept nahmen wir bei der Behandlung der Bankspiegel, des Wandputzes oder der Fensterbänke vor, und auch das Farbkonzept und die restauratorischen Maßnahmen an der Friesbemalung wurden mehrfach geändert, während das heiztechnische Konzept einer Warmluftheizung mit Bodenstationen samt Demontage der störenden Wandheizkörper zwar oft in Frage gestellt, aber letztlich nicht verlassen wurde. Vieles, was dem Besucher heute frisch gestrichen vorkommt, war durch eine einfache Reinigung zu erreichen, und auch die wertvollen Fresken an der Chorbogenwand wurden lediglich gereinigt und gesichert.

Auch das Lichtkonzept hat Einfluss auf die frische Wirkung des „neuen“ alten Raumes. Lange wurde um die richtige, angemessene Lösung gerungen, und es zeigte sich, dass der durch die Seitenempore asymmetrisch zonierte Innenraum alles andere als einfach zu beleuchten war. Nach jener Einfachheit aber suchten wir gemeinsam mit den Lichtplanern, sollte doch jeder museale oder gar kommerzielle Charakter der Beleuchtung vermieden werden. Die nun gefundene Lösung mit einem zentralen Ringleuchter, auf der historischen Holzdecke verteilten Tiefstrahlern und einer Lichtlinie an den Chorwänden mag außergewöhnlich für eine Dorfkirche sein, aber sie scheint uns sowohl den funktionalen Erfordernissen wie der räumlichen Wirkung Rechnung zu tragen und eine Atmosphäre zu schaffen, die der geistlichen Bestimmung des Raumes förderlich ist.

Die Gestaltung der neuen Prinzipalstücke, die uns ebenfalls übertragen wurde, orientiert sich in ganz besonderer Weise an dem vorbeschriebenen

Konzept der Einfachheit und Schlichtheit. Die Frage nach der Angemessenheit verlangte nach einer bodenständigen Lösung, die wir mit dem Entwurf archetypischer Elemente in einer handwerksgerechten Ausführung beantworteten. Gefertigt aus heimischer Weißtanne, atmen die Prinzipalien für uns jene „stille Einfachheit“, die Goethe mit der „edlen Größe“ in Verbindung brachte. Damit stehen sie zusammenfassend für das gesamte Restaurierungskonzept und schlagen zugleich durch ihre klare, zeitgenössische Formensprache den Bogen in unsere heutige Zeit, dienen sie doch einer modernen, aufgeschlossenen und lebendigen Gemeinde.

Henning Baurmann
Architekt
baurmann.dürr Architekten
Karlsruhe

Renovierung und Restaurierung der Raumschale im Jahre 2016

1434 wurde die Kirche in Leutesheim wurde erstmals erwähnt.
Die wertvollen Fresken an der Chorstirnwand wurden erst in den 1980er Jahren von Horst Leyendecker entdeckt und mechanisch freigelegt.
Die Malereien zeigen heute verschiedene Epochen und Darstellungen in Seccotechnik. Diese Malereifragmente können vom Alter her in eine gotische und barocke Bauphase eingegliedert werden. Eine genauere Datierung wäre zu spekulativ.

Restauratorisches Konzept im Jahr 2016:

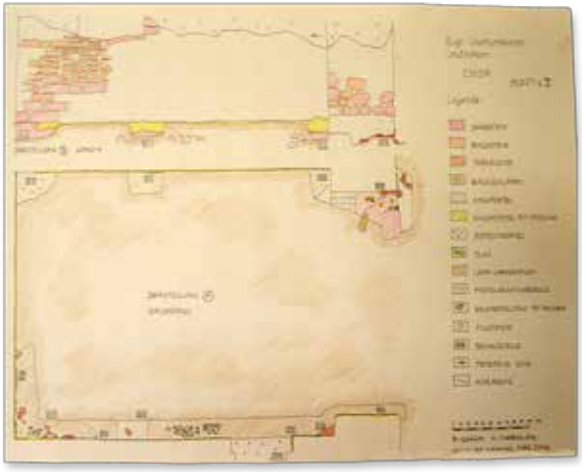
- Die Oberfläche der Raumschale durch eine gezielte Trocken- und Feuchtreinigung optisch wiederherstellen.
- Minimale Kittungen und Retuschen sowie
- flächige Retuschen, wo notwendig (Sockelzone und stark in Mitleidenschaft gezogene Bereiche).
- Auf eine Neufassung von Wand und Ausstattungsteilen sollte verzichtet werden.
- Der Zementputz im Sockelbereich wurde umlaufend auf etwa 1,20 Meter gekennzeichnet und entnommen.
- Diese Fehlstellen wurden dann mittels Kalkmörtel artgleich ergänzt.

Die Freilegung der Sockelrandzone führte im Langhaus zu der Entscheidung für eine wieder offene, diffusionsfähige Unterbausituation. Im Chorbereich hingegen blieb der Bodenbelag in Zementunterbauweise aus dem späten 19. Jahrhundert vorerst erhalten. Hier wurde lediglich der obere, 40cm dick aufgebrachte Zement-Estrich im Anschluss zur Wand bis zur Oberkante des alten Platten-Bodenbelags restlos und vorsichtig entnommen.

Bodenbelag im Chor:

Der Betonboden über dem älteren Plattenbelag aus dem späten 19ten Jahrhundert wurde zur Wandfläche hin in Streifen ausgebaut. Hierbei konnte bei einer kleinen Sondage zur Sakristei hin festgestellt werden, dass sich darunter bis heute ein noch ein älterer Bodenbelag mit Mörtel- und Malschichten erhalten hat.

Im Vorfeld stellte sich die Frage, inwieweit der bestehende Bodenbelag erhalten werden konnte oder sollte. Dafür sprach, dass damit ein baugeschichtliches Merkmal des 19./20. Jahrhundert erhalten bliebe. Dagegen sprach allerdings die Tatsache, dass der vorhandene Bodenbelag nicht diffusionsoffen war. Das heißt, der Feuchtehaushalt war unterbrochen, die Folge war aufsteigende Nässe in den Wänden und damit Folgeschäden am Bauwerk.
Letztendlich wurde der Plattenboden ausgebaut und die Befunde begleitend kartiert.



Historische Chorbogenbemalung:

Fassungsreste in Eisenoxydrot weisen auf eine ehemalige, bunte Chorbogeneinfassung hin.
Auch wurden Reste von ehemaligen Fußbodenbelägen und Fassungsreste auf Putz-Bruchstücken geortet. Hierüber wurden in Absprache mit dem Regierungspräsidium Freiburg, Abteilung Archäologie, Kartierungspläne angelegt. Die Fassungsreste sind mit anderen vorgefundenen Farbbefunden nahezu identisch einzuordnen.

Im Bereich der Chorstirnwand konnten an der rechten Seite unterhalb des Chorbogenansatzes weitere Befundstellen von Mörtelresten mit Kalkfassungen festgestellt werden, die vermutlich auf einen Stufenansatz zurückzuführen sind. Inwieweit dies der Tatsache entspricht, kann nur vermutet werden. Eindeutig zeigt sich aber wiederum die Rotfassung, welche auf eine Chorbogeneinfassung deutet.

Mittelalterliche Reste von bemalter Putzoberfläche wurden am Eingang der Sakristei unter dem heutigen Holz-Türrahmenwerk vorgefunden. Diese Reste wurden dokumentiert, gesichert und wieder verschlossen.

Die hölzerne, gefasste Langhausdecke:

Spröde Lackbeschichtungen auf der Langhausdecke:
Dieses Schadensbild zeigt die Überspannung spröder Kunstharzmaterialien auf der heutigen, hölzernen Langhausdecke. Ursache sind ungeeignete Werk-Beschichtungsstoffe.

Im Zuge der Renovierung wurden lose Bereiche entfernt, Farbschichtflanken gesichert und zurückgelegt. Unebenheiten wurden gekittet und nach der Gesamtreinigung retuschiert.

Malerei an der Chorstirnwand aus unterschiedlichsten Epochen:

Restauratorische Eingriffe in den Bestand erfolgten unter Berücksichtigung des jeweiligen Umfeldes an originalen Mörtel- und Malschichten. Grundsätzliches Ziel war die Entnahme von ehemals angebrachten Glasmarken direkt im Bestand, sowie offene Risse weitestgehend optisch zu schließen. Wann die vorgefundenen Glasmarken in die Malerei eingebaut wurden, konnte nicht festgestellt werden.

alte Glasmarken

Begleitende Sicherungsmaßnahmen von losen Mörtel- und Malschichten:

Es wurde darauf geachtet, nur minimalste Veränderungen und Reduzierungen im Bestand aus den 1980er Jahren vorzunehmen. Eingriffe wurden nur dort vorgenommen, wo Handlungsbedarf in Verbindung von Notwendigkeit und Dringlichkeit festzustellen war. Das waren zum Beispiel lose, labile Alt-Kittungen mit Gipsanteilen oder Fremdkörper, welche sich schädlich auswirken oder direkter, lose aufliegender Oberflächenschmutz, der reduziert wurde.
Die Sicherung von losen Malschichten, vorwiegend im Bestand der 1980er Jahre wurde mittels Klucel E (reine Cellulose) vorgenommen. Die Retuschen wurden als Strichretusche (Bindemittel Klucel E / Pigmente) ausgeführt. Die Reinigung des Malereibestandes erfolgte ausschließlich nur mit feinen Schmink- Feenhaarpinsel.

Reinigung mit feinem Pinsel

Strichretusche

Reinigung und Retusche statt Neuanstrich der Raumschale:

Die Reinigung der Raumschale erfolgte vorwiegend mit Trockenschwämmen, die partiellen Nachreinigungen an stark verschmutzten Oberflächen mit reinem Wasser. Die Retuschen in der Fläche wurden in Art der Vollretusche lasierend auf Kalkbasis (pigmentiert) ausgeführt.
Prinzipiell wurde darauf geachtet, die lasierende Retuscheform in der Wandfläche zu bewahren.
Ausnahme waren die Sockelzone oder sonstige neu vermörtelte Zonen, welche einer kompletten Neufassung bedurften.

Allgemein gilt, dass immer wiederkehrende Neuanstriche Farbpakete verursachen, welche zu späteren Zeitpunkten systematisch zu Abblätterungen führen und dadurch zum großen und nicht überschaubaren Problem werden. Historische, aber auch neuzeitliche Untergründe werden hiermit frühzeitig und unkontrolliert in Mitleidenschaft gezogen.

Bernd Baldszuhn
Restaurator

gereinigte und ungereinigte Bereiche

ESPS und pro ki ba

Die **pro ki ba**, Gesellschaft für Projektentwicklung und Projektsteuerung für kirchliches Bauen in Baden mbH in Karlsruhe, betreut und entwickelt Projekte im Bereich kirchlichen Bauens durch Machbarkeitsstudien, Projektsteuerungsleistungen, Wettbewerbsorganisation und Bauherrenberatung im kompletten Bereich der Landeskirche. Sie ist eine gemeinsame Tochter der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau (ESPS) und der Evangelischen Landeskirche in Baden.

Bei Bauvorhaben an kirchlichen Immobilien, die in die Baulastenpflicht der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau fallen (85 Kirchengebäude und 41 Pfarrhäuser in Baden), vertritt die **pro ki ba** den Bauherrn und nimmt seine Aufgaben wahr.

Wir beraten die Nutzer, koordinieren die Bauprozesse in technischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht und erbringen die erforderlichen Informations- und Kontrollleistungen. Bauaufgaben werden mit einem eingespielten Netzwerk von Beratern, Architekten, Fachplanern, Künstlern und Gutachtern umgesetzt. Unser Wirkungskreis umfasst Abstimmungsgespräche mit den Genehmigungs- und Fachbehörden, dem Landesdenkmalamt und der Kirchenaufsicht.

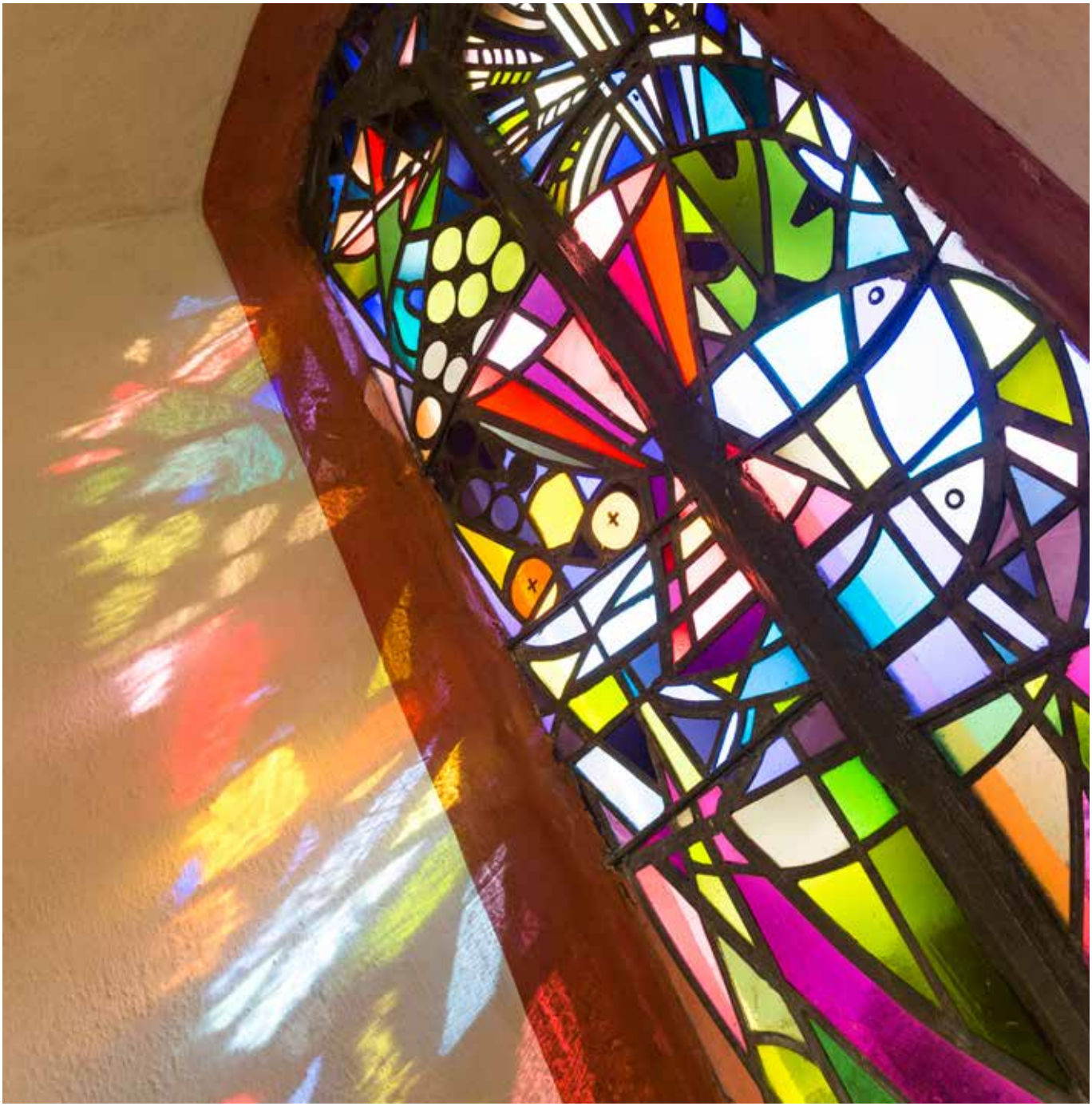
Die Projektsteuerung im Bereich der Bauunterhaltung für die ESPS sowie auch für andere kirchliche Bauherren sind ein wichtiges Arbeitsfeld für die pro ki ba GmbH. Neben der einfachen Instandhaltung betreut die pro ki ba auch anspruchsvolle Projekte, wie beispielsweise die Außen- und Innenrenovierung der Evangelischen Kirche in Leutesheim.

Die Abstimmungsprozesse während der Kirchenrenovierung gestalteten sich nicht immer einfach. Aber die Zusammenarbeit mit den kirchlichen Gremien, der Kirchengemeinde Leutesheim, der Abteilung „Kunst, Bauen und Umwelt“ im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe, der Denkmalpflege, dem Architekturbüro baurmann.dürr Architekten und den Fachingenieuren aus verschiedenen Disziplinen entwickelte sich im Verlauf des Projektes sehr gut.

Wenn dies alles gut funktioniert, spiegelt sich das in einem gelungenen Ergebnis wider sowie in einer Kirchengemeinde, die sich darauf freut, ihre „neue“ alte Kirche wieder in Besitz zu nehmen und ganz neu erleben zu können.

Dass auf der Baustelle, bei den komplexen und zum Teil auch nicht ungefährlichen Arbeiten, niemand zu Schaden kam, ist den verantwortlichen Handwerkern, der soliden Bauleitung und nicht zuletzt der schützenden Hand Gottes zu verdanken.
Ich freue mich, dass genau das in Leutesheim gelungen ist.

Uwe Heid
Architekt und Projektleiter
pro ki ba GmbH
Karlsruhe



Bauunterhaltung als Stiftungszweck: EVANGELISCHE STIFTUNG PFLEGE SCHÖNAU

Die Evangelische Stiftung Pflege Schönau (ESPS) ist kirchliche Vermögensverwaltung und Kultur bewahrende Institution gleichermaßen. Sie ist eine der ältesten Institutionen in Heidelberg, gegründet im Jahr 1560. Ihr Stiftungszweck und der ihrer mitverwalteten Schwesterstiftung Evangelische Pfarrpfründestiftung Baden (EPSB) besteht im Wesentlichen darin, kirchliches Bauen zu finanzieren und Besoldungsbeiträge für Pfarrstellen zu erwirtschaften.

85 Kirchen und 41 Pfarrhäuser stehen in der direkten Baupflicht der ESPS. Sie sorgt dafür, dass Kirchen und Pfarrhäuser der Evangelischen Kirche in Baden immer wieder instand gesetzt, saniert, auch erneuert und wieder aufgebaut werden.

Finanziert wird diese gesellschaftliche Aufgabe allein aus den Überschüssen eines nachhaltigen Umgangs mit dem Stiftungsvermögen. Und das besteht aus Immobilien, Grundstücken und Wäldern.

Mit durchschnittlich einem Drittel der von ihr erwirtschafteten Mittel finanziert die ESPS ihre direkte Baupflicht. Den weitaus größeren Teil führt sie an die Landeskirche ab und unterstützt damit zahlreiche weitere kirchliche Bauprojekte. Ihre direkten und indirekten Investitionen kommen so gut der Hälfte aller Kirchen und Gemeindehäuser in Baden zugute. Darüber hinaus stellt sie sich über ihre Tochtergesellschaft pro ki ba mit deren Sach- und Fachkenntnis in den Dienst aller Kirchengemeinden in Baden.

Ebenso einzigartig wie erfolgreich ist dieses Modell aus dem Wunsch des Kurfürsten Friedrich III. hervorgegangen, die Erhaltung von Kirchen und Pfarrhäusern finanziell dauerhaft und nachhaltig zu sichern. Eine visionäre Idee, für die er im Jahr 1560 aus dem ehemaligen Vermögen des Klosters Schönau einen „Sonderfonds“, heute gleichbedeutend mit „Stiftung“, einrichtete. Damit trägt die Evangelische Stiftung Pflege Schönau ihre Wurzeln bis heute im Namen.

Gemäß ihrer Mission „Räume schaffen“ bietet die Stiftung Wohnräume in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg. In ihrem Wald schafft sie ökologische Lebensräume für Mensch, Tier und Natur. Und sie verwaltet rund 21.000 Erbbaurechts- und Pachtverhältnisse, mit denen sie Gewerbe, Landwirtschaft, aber auch jungen Familien die Freiräume ermöglicht, ihre eigenen Ideen und Lebenspläne umzusetzen. Die ESPS ist die größte körperschaftliche Waldbesitzerin in Baden-Württemberg und die größte kirchliche Erbbaurechts-Ausgeberin Deutschlands. Zugleich ist sie die größte Stiftung im Bereich der Evangelischen Landeskirche in Baden.

Räume schaffen – dazu gehört auch und gerade im Bereich der kirchlichen Bauunterhaltung, Kirchenräume nicht nur zu bewahren, sondern für die sich wandelnden Bedürfnisse der Menschen in den Kirchengemeinden weiterzuentwickeln. Die Evangelische Stiftung Pflege Schönau tut dies in intensiver Abstimmung mit den Menschen vor Ort, unter Einbeziehung der externen Expertise der Denkmalpflege und ihrer Tochtergesellschaft pro ki ba.

Wir danken folgenden Firmen für ihre finanzielle Unterstützung bei der Erstellung der Broschüre:

Manfred Göpper
(Schreinerarbeiten)
Gewerbestr. 22, 77731 Willstätt
Fon: 07854-98940
info@goepper-willstaett.de
www.goepper-willstaett.de

Uwe Marko
(Restauratorische Putzarbeiten)
Kreuzerweg 8, 77955 Ettenheim
Fon: 07822-22 38
Fax: 07822-30101
marko-ettenheim@t-online.de
www.stuckateur-marko.de

Am Bau beteiligte Firmen (Außen- und Innensanierung):

pro ki ba GmbH
Gesellschaft für Projektentwicklung und Projektsteuerung für kirchliches Bauen in Baden mbH
(Projektsteuerung)
76137 Karlsruhe

baurmann.dürr Architekten
(Architekt)
76137 Karlsruhe

BfB Büro für Baukonstruktionen GmbH
(Tragwerksplanung)
76199 Karlsruhe

Ing.-Büro Bawel & Angermayer
(Fachplanung Elektro)
67294 Stetten

Ing.-Büro Breiden + Stittgen
(Heizung, Lüftung, Sanitär)
69251 Gaiberg

Martin Geiger Baubüro u. Baumanagement GmbH
(Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator)
77933 Lahr

Bernd Baldszuhn
(Restaurator)
77746 Schutterwald

Martin Vier
(Orgelbauarbeiten)
77948 Friesenheim

Badema GmbH
(Malerarbeiten)
77880 Sasbach

Bernhard Binder
(Natursteinarbeiten)
76476 Bischweier

Boden Plus KG
(Bodenbelagsarbeiten)
77694 Kehl-Goldscheuer

Arno Ganz
(Gerüstbau)
77694 Kehl

Werner Göhrig
(Naturstein-Bodenbeläge)
77933 Lahr-Kuhbach

Hummel Metallbau
(Schlosserarbeiten)
77694 Kehl-Leutesheim

Elektro Keck
(Elektro)
77694 Kehl-Leutesheim

A. Knoch
(Putz- und Stuckarbeiten)
77694 Kehl- Marlen

Koppert
(Taubenvergrämung)
77767 Appenweier

G. Kossmann
(Erdarbeiten)
77694 Kehl-Bodersweier

Leser Bau GmbH
(Erdarbeiten)
77933 Kehl

Gabriele Lingg
(Reinigungsservice)
77694 Kehl

Elektro Lubberger
(Elektroarbeiten)
77694 Kehl-Kork

Mackmull Heiztechnik GbR
(Heizung, Lüftung, Sanitär)
74821 Mosbach-Sattelbach

Glaswerkstatt Peter Meysen
(Kunstglaserarbeiten)
69117 Heidelberg

Georg Müller GmbH & Co.KG
(Blitzschutz)
76133 Karlsruhe

Manfred Rauscher GmbH
(Aussenanlagen)
77694 Kehl-Kork

Ross, Dienstleistungen in Holz
(Zimmerarbeiten)
77694 Kehl-Leutesheim

Planwerkstatt Frank Sälinger
(Tischlerarbeiten)
77652 Offenburg

Schmiederer GmbH & Co. KG
(Gerüstbau)
77767 Appenweier

Springmann GmbH
(Klempnerarbeiten)
77871 Renchen-Erlach

Jürgen Strasser
(Kunstglaser)
77694 Kehl-Auenheim

Teufel Bauunternehmung GmbH
(Abbruch-/Rohbauarbeiten)
77731 Willstätt

A. Thoma
(Bau-Toilette)
76456 Kuppenheim

Wendling-Bau GmbH
(Zimmer- und Dachdeckerarbeiten)
77731 Willstätt

EVANGELISCHE STIFTUNG
PFLEGE SCHÖNAU

Zähringerstraße 18
69115 Heidelberg
Fon 0 62 21-91 09-0
Fax 0 62 21-910960
kontakt@esp-schoenau.de

www.esp-schoenau.de